

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	37 (1935)
Heft:	2
Rubrik:	Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N A C H R I C H T E N

Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte.

KANTON ST. GALLEN.

NEUTOGGENBURG. *Siegel und*

Am 29. Juli 1933 fand Herr Redaktor Geiser, vom «Toggenburger Boten» in Lichtensteig, auf dem Gipfel der Neutoggenburg im steinigen Randgerölle eine in Erde vollständig eingebettete Metallrondelle von der Größe eines Fünflibers. Bei näherer Betrachtung erwies sich das Stück als ein Siegelstempel des 13. Jahrhunderts aus dunkel gewordener Bronze von 37 mm Durchmesser und 3 mm Dicke, der die Umschrift trägt: S. (Sigillum) Wilhelmi de Toggenburg. Das Siegel muß zwischen 1260 und 1268 verloren worden sein, denn vom ersten Jahre ist eine damit besiegelte Urkunde vorhanden und 1268 führt der Graf ein neues Siegel. Wilhelm von Toggenburg war der zweitjüngste Sohn des Grafen Diethelm II und war Domherr von Basel und Konstanz. Das Wappenschild zeigt das alte Wappen der Toggenburger; heraldisch rechts einen steigenden Löwen, links einen halben Adler. Es ist eine große Seltenheit, daß mittelalterliche Siegel auf einer Burgruine gefunden werden. Das Siegel befindet sich heute im toggenburgischen Museum in Lichtensteig. (Vgl. «Toggenburger Boten» 1934, Nr. 118, St. Galler Tagblatt vom 5. Oktober 1934. A. Bodmer im Schweiz. Archiv für Heraldik.)

Dr. W. Ehrenzeller.

KANTON THURGAU.

FRAUENFELD-OBERKIRCH.

Die in Anmerkung 43 meiner Arbeit über die St. Laurentius-Kirche zu Oberkirch-Frauenfeld (Anzeiger 1934, Heft 3) ausgesprochene Ansicht: «Die Gebärden des Engels und der Maria-Flügel und Schrifttrolle des Engels und das Büchlein der Maria sind vom Restaurator nach eigenem Verständnis und Empfinden ergänzt worden», hat sich gemäß einer nachträglichen Besprechung mit dem Restaurator, Herrn Chr. Schmidt, Zürich, als unrichtig erwiesen, da derselbe vor der Restauration Haltung und Gebärden der beiden Gestalten noch genau feststellen konnte. — Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß die Gemälde der St. Anna-Kapelle nicht erst 1911, wie in Anmerkung 107 irrtümlich steht, sondern bereits 1910 restauriert wurden. Damals wurden am Altarbild (Tod Mariae) verschiedene spätere Übermalungen an den Gewändern entfernt. Wahrscheinlich handelte es sich bei der weißen Kleidung der Seele der Maria, wie sie noch die Abbildung bei A. Farmer, Geschichte der Kirchgemeinde Stammheim, Fig. 43 zeigt, ebenfalls um eine solche spätere, nunmehr entfernte Übermalung.

Alfred Vögeli, cand. theol.